

Claus Mückschel und Jens Nieschulze

Editorial zum Schwerpunktthema dieser Ausgabe: Datenmanagement in interdisziplinären Umwelt-Forschungsprojekten

Die Betrachtungsweisen in Umweltforschungsprojekten umspannen verschiedene räumliche Skalenebenen, von der Einzelpflanze hin zu Landschaften und Ökosystemen. Aussagen über Ist-Zustände sind dabei oftmals weniger angebracht als Trendanalysen über die Zeit, die räumlich explizit sein sollen. Werden sozio-ökonomische Fragestellungen in den Forschungsansatz integriert erhöht sich der Anspruch der zu analysierenden Wirkungszusammenhänge. Interdisziplinäre Herangehensweisen sind dann gefordert, denn keine Einzeldisziplin kann eine umfassende Lösung für eine nachhaltige Nutzung liefern. Die Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen manifestiert sich im Informations- und Datenaustausch.

Teilziel eines interdisziplinär arbeitenden Umweltforschungsprojektes muss dementsprechend ein Datenmanagement sein, das Daten über alle Disziplinen hinweg optimal über die Zeit bereitstellt und Synergien schafft. Ein solches Datenmanagement ist eine effiziente Grundlage für Modelle, Szenarioanalysen oder Decision Support Systeme und kann einen aktiven Beitrag zu Lösungsansätzen für real existierende Umweltnutzungskonflikten liefern.

Die Herausforderungen und Probleme im Datenmanagement von interdisziplinären Umweltforschungsprojekten, die gestellten Ansprüche sowie Lösungsansätze waren Themen eines Workshops, der am 18. und 19.10.2004 durch die beiden DFG Sonderforschungsbereiche 299 aus Giessen und 552 aus Göttingen/Kassel im Schloss Rauischholzhausen, der Tagungsstätte der Justus-Liebig-Universität Giessen, ausgerichtet wurde.

Die Vielfältigkeit der Thematik spiegelte sich sowohl in der Breite der 12 Fachbeiträge als auch in der Herkunft der mehr als 33 Teilnehmer wider. Ausgewählte Beiträge sind im vorliegend Sonderheft der ZAI abgedruckt.

Vier Sonderforschungsbereiche, eine DFG Forschergruppe, 7 Universitäten, vier Forschungsinstitute und privatwirtschaftliche Unternehmen waren vertreten. Die Bandbreite der Vorträge reichte von internetgestützter Verwaltung von heterogenen und komplexen Datenbeständen, der webbasierten Verlinkung und Bereitstellung von Geo- und Metadaten über die Integration verteilter Datenbanksysteme hin zum Einsatz und Anbindung von Informationssystemen in Modellen und Decision Support Systemen. Juristische Ausführungen zum interdisziplinären Datenaustausch und Potentiale von Open Source Software rundeten das Programm ab.

Aus den Vorträgen und den intensiven Diskussionen kristallisierte sich heraus, dass die technischen Anforderungen

relativ gut zu bewältigen sind. Systeme sollten unter Einhaltung anerkannter Standards wie z.B. die OGC WMS Spezifizierung komponentenweise aufgebaut und implementiert werden. So kann auf die hohe Dynamik in der Technikentwicklung und vor allem auch auf die sich entwickelnden und sich ändernden Ansprüche und Schwerpunkte der zu unterstützenden Forschung flexibel reagiert werden.

Eine oft gemachte Erfahrung ist allerdings die Vernachlässigung des Datenmanagements in der konzeptionellen Projektplanung. Ursachen scheinen in der mangelnden Kenntnis der Möglichkeiten und Vorteile einer integrierten Datenhaltung zu liegen sowie in der Unsicherheit bezüglich der eigenen Autoren- oder Urheberrechte. Dass eine zentrale Datenhaltung eben keinen Selbstzweck darstellt, sondern mittels Informationssystemen effiziente Werkzeuge für integrative Analysen bereitstellen kann gilt es stärker in den Anwendungsdisziplinen zu propagieren. Hier besteht ein Bedarf an Austausch zwischen Anwendern und Entwicklern.

Wir denken mit diesem Workshop einen entsprechenden Beitrag geliefert zu haben.

Dr. Jens Nieschulze
Georg-August-Universität Göttingen,
D-37077 Göttingen
SFB 552, Teilprojekt D5
E-mail: jniesch@gwdg.de



Dr. Claus Mückschel
Justus-Liebig-Universität
Giessen,
D-35392 Gießen
SFB 299, Teilprojekt E1
E-mail:
claus.mueckschel@agrar.uni-
giessen.de

